

Zukunftsrat-Gutachten zerpfückt

Expertenanhörung zum Thema ländlicher Raum – Koppers: Vor allem junge Frauen wandern ab

VON JÜRGEN UMLAUFT

München. Herbert Henzler war freies Geleit zugesichert worden. Sicherheitshalber. Denn als im Wirtschaftsausschuss des Landtags über die Zukunft des ländlichen Raums in Bayern diskutiert wurde, stand der Chef des Zukunftsrates allein gegen alle.

Die Stimmung in der Expertenrunde blieb aber friedlich, auch wenn Henzlers Gutachten genüsslich zerpfückt wurde als allein von ökonomischen Bewertungen geleitet. „Wir dürfen uns nicht mit den USA oder England vergleichen, weil es dort Handwerk und Mittelstand wie bei uns kaum gibt“, hielt Franz Prebeck, Präsident der Handwerkskammer Niederbayern/Oberpfalz, dem Weltökonom Henzler entgegen. Deshalb trafen die von Henzler zur Grundlage seines Gutachtens gemachten globalen Megatrends auf Bayern nur bedingt zu.

Rhetorik und Stückwerk

Aus den rund zwei Dutzend Teilnehmern an der Expertenrunde sprudelten die Ideen und Forderungen zur Weiterentwicklung des ländlichen Raums nur so heraus. Den Auftakt machte der Präsident der Bayeri-

schen Akademie Ländlicher Raum, Holger Magel, mit einer Fundamentalkritik an der Staatsregierung, in der die Ministerien bei der Zukunftsgestaltung des ländlichen Raums „endlich einmal zusammenarbeiten müssen“. „Wenn wir das nicht schaffen, ist alles andere Rhetorik und bleibt Stückwerk“, mahnte der Professor.

Eine grundlegende Reform des kommunalen Finanzausgleichs verlangte der Präsident des Landkreistages, Jakob Kreidl. Die gegenwärtige Regelung bevorzuge die großen Städte, während viele Kommunen im ländlichen Raum kaum mehr in der Lage seien, ihre Aufgaben zu erfüllen und attraktiv für Bürger und Unternehmen zu bleiben.

Die Vorschläge der Experten reichten von der Gründung neuer Forschungseinrichtungen im ländlichen Raum über mehr Hilfen für Initiativen zum Regionalmanagement und stärkere kommunale Zusammenarbeit bis zur Entbürokratisierung und neuen Strategien zur Strukturangepasstung bei sinkenden Bevölkerungszahlen. Besonderen Missmut gab es über den schleppenden Ausbau der Breitbandanschlüsse für das schnelle Internet. Franz Prebeck sprach von einer eklatanten Benachteiligung von Firmen im ländlichen Raum, wenn öffentliche Ausschreibungen nur



Es wäre vielleicht besser gewesen, diese Rundreise vor Erstellung des Gutachtens gemacht zu haben.

Ausschusschef Erwin Huber (CSU) zu Herbert Henzler

noch über das Internet laufen würden, der Zugriff darauf mit Übertragungsraten von bestenfalls einem Megabit praktisch unmöglich sei.

Einen bislang wenig beachteten Aspekt brachte Professor Lothar Koppers,

Geschäftsführer des Forschungsinstituts Agira in Waldsassen, in die Debatte ein. Im östlichen Oberfranken und der nördlichen Oberpfalz wanderten vor allem die jungen, gut ausgebildeten Frauen ab. Bis zu 15 Prozent mehr Männer gebe es in manchen Orten schon, was sich weiter negativ auf die Geburtenrate auswirke. Bessere Jobs und bessere Rahmenbedingungen gerade für Frauen müssten geschaffen werden, so Koppers. So gebe es in der nördlichen Oberpfalz zwar eine Abiturientenquote von 30 Prozent, aber nur fünf Prozent der Jobs seien für Hochqualifizierte.

Henzler frühzeitig weg

Am Ende sprach ein sichtlich beeindruckter Ausschusschef Erwin Huber (CSU) von einer der „besten und lehrreichsten Sitzungen“ dieser Legislaturperiode. Herbert Henzler hatte davon nichts mehr mitbekommen. Der viel beschäftigte Berater verließ die fünfstündige Anhörung schon nach 60 Minuten. Er wolle im Sommer durch die ländlichen Regionen Bayerns reisen und vor Ort Gespräche führen, kündigte er an. Was Huber einigermaßen witzig fand: „Es wäre vielleicht besser gewesen, diese Rundreise vor Erstellung des Gutachtens gemacht zu haben“, gab er dem Zukunftsratschef auf den Weg.

Der neue Tag, 27. Mai 2011, Landespolitik